

Tagesheimstätten für Kriegerwaisen und -Kinder.

Dienstag fand im Radeky-Saale des Militärkassinos die konstituierende Versammlung des Komitees für Tagesheimstätten für Kriegerwaisen und -Kinder statt. Der Einladung des vorbereitenden Komitees folgend, hatte sich eine außerordentlich große Anzahl von Persönlichkeiten der Gesellschaft eingefunden.

Kriegsminister Generaloberst Freiherr v. Probatin, der das Ehrenpräsidium der neuen Institution übernommen hat, eröffnete die Versammlung mit einer Ansprache, in welcher er nach einleitenden Begrüßungsworten ausführte: „Ein Komitee von Damen und Herren hat sich zusammen gefunden, um, im innigen Kontakt mit schon bestehenden Fürsorgestellen, vorerst während der Kriegperiode die Kinder der eingetragenen Soldaten sowie der Waisen nach Gefallenen in Tagesheimstätten aufzunehmen, den

Müttern hiedurch die Sorge der Betreuung ihrer Kinder während deren Arbeitszeit abzunehmen, um sie des Abends wieder in den Schoß der Familie rückkehren zu lassen. Das Kind gehört zur Mutter, eines bedarf des anderen, wenn der Familiensinn erhalten, die Zusammengehörigkeit gefördert, die gegenseitig nötige Unterstützung geboten werden soll. Das Kind fühlt sich instinktiv zur Mutter am meisten hingezogen, ihr gesteht es jedes Leid und findet in ihr jederzeit die beste Trösterin; umgekehrt, ein gesundes, frohliches Kind erheitert das Gemüt der Mutter, läßt sie jede Belastung leicht ertragen, wenn nur ihr Kind physisch und psychisch gedeiht. Auf reinen Familiensinn baut sich die Kraft des Staates auf.

Wie schwierig sich die Lösung dieser Aufgabe gestalten wird, möchte ich nicht berühren, denn der Weg zu ihrer Lösung wird sich finden lassen, besonders wenn die Jugendfürsorge gesetzliche Regelung findet, und der hehre Zweck wird sicher edle Naturen dauernd fesseln, so daß der Hohnung Raum gegeben werden kann, daß auch nach Ablauf der jetzigen harten Zeit die neue Gründung sich gegenständig in der Zukunft entwickeln dürfte. Um rasch zu helfen, müssen die bestehenden Heimstätten möglichst ausgenützt, durch Aufnahme der Kinder, für deren Betreuung während des Tages finanzielle Beiträge zu leisten sind, der vorhandene Betrieb gefördert und rationeller gestaltet werden. Niemand kann Rationalität oder Konfession ein bedürftig Kind ausschließen, dessen Vater im Felde steht oder stand. Zur Durchführung dieser Absicht, selbst im beschränktesten Anfange, gehören große Mittel; sie zu beschaffen erscheint mir als vornehmste Pflicht der neuen Gründung; sie wirklich für die begregte Absicht aufzubringen, halte ich momentan bei dem bekannten Wohltätigkeitsfinn der Bevölkerung nicht allzu schwer, und durch wechselseitige Unterstützung aller Fürsorgestellen gleicher Art glaube ich annehmen zu dürfen, daß der Verein seine Absicht zu verwirklichen imstande ist, den bedürftigen Müttern, die ja gewiß allein die zusammenhaltende Kraft der Familie, daher auch des Staates sind, ihr schweres Los erträglicher zu gestalten. Gottes Segen begleite das edle Streben jetzt und in der Zukunft.“

Die Rede des Kriegsministers fand lebhaften Beifall. Geheimer Rat Dr. J. M. Baernreither dankte im Namen der Anwesenden dem Kriegsminister, auf dessen Schultern ja eine solche Riesentlast ruhe, daß er sich auch der Angelegenheit der Tagesheimstätten angenommen habe. Die mannigfachen Wirkungen des Krieges auf die Kinder gestalte die Inangriffnahme dieser Frage zu einer dringenden Notwendigkeit. Die Einrückungen der Väter, die Bedürftigkeit der Mütter, die mangelnde Schulaufsicht, die stets abnehmende Kaufkraft des Unterstützungsbeitrages haben ihre Einflüsse geltend gemacht, so daß es Zeit sei, der Kinderfürsorge erhöhte Aufmerksamkeit zu schenken. Redner sprach dem Kriegsminister seinen ganz besonderen Dank für den Hinweis aus, daß nunmehr eine gesetzliche Regelung der Kinderfürsorge Platz greifen solle. (Lebhafte Beifall.)

Nachdem über Vorschlag des Ehrenpräsidenten der Militärkommandant G. v. J. Freiherr v. Kirchbach das Präsidium übernommen hatte, wurden aus der Mitte der Versammlung verschiedene Anregungen laut, die in ihrer Gänge dem Arbeitskomitee zur Behandlung zugewiesen wurden. Darunter sind die sehr interessanten, durch statistische Daten belegten Ausführungen des Prinzen Eduard Dieckstein hervorzuheben, in welchen er die Erfahrungen seines so erfolgreichen Wirkens in der Jugendfürsorge mitteilte. Es fanden hierauf die Wahlen in den Arbeitsauschuß statt.

Die eigentliche Tätigkeit der „Tagesheimstätten für Kriegerwaisen und -Kinder“ wird sofort in Angriff genommen; das Zentralbureau befindet sich vorläufig 1. Bezirk, Kolowratring Nr. 6.